

Wir danken Frau Christa Gödde
für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Nützliche und gut genutzte Handreichung zur medizinischen Selbsthilfe für Einwohner in kleinen Städten oder ländliche Siedler

Cardilucius, Johannes Hiskias: Neu aufgerichtete Stadt- und Land-Apotheke. Nürnberg: Johann Andreas Endter Erben, 1701
Amb. 8. 4291

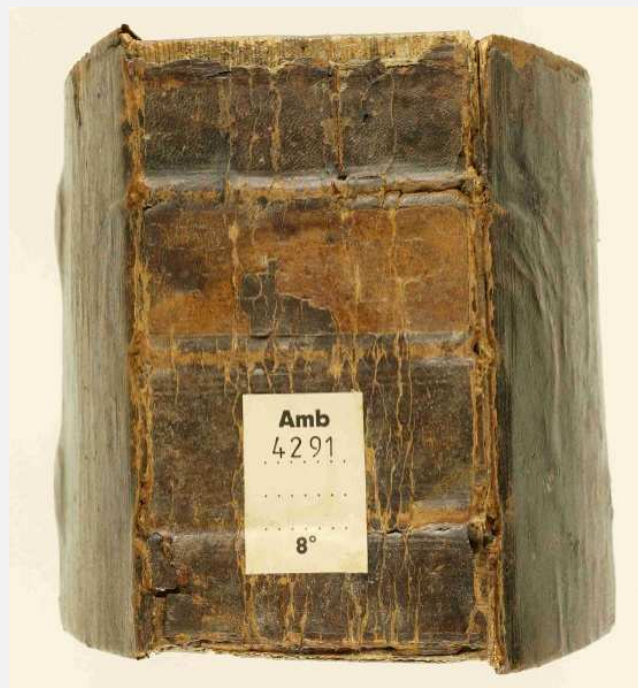
Johann Hiskias Cardilucius († 1697) wurde um 1630 im thüringischen Hohenebra geboren. Nach einem Medizinstudium und Reisen, die ihn bis nach Schweden, Skandinavien und England führten, sammelte er 1666/67 in Mainz, Frankfurt am Main und Darmstadt Erfahrungen mit Pestepidemien. 1679 erfolgte die Übersiedlung nach Nürnberg, wo er als Arzt praktizierte, von ihm präparierte Arzneimittel aus anorganisch-chemischen Grundstoffen verkaufte und vor allem zahlreiche medizinische Schriften herausbrachte, die im Verlag der Familie Endter gedruckt wurden. Zu seinen 22 Veröffentlichungen zählen medico-pharmazeutische, alchemische, balneologische, astromedizinische und hüttenkundliche Werke.

Der erste Band der „Stadt- und Land-Apotheke“ erschien erstmals 1670; die zweite Auflage von 1677 stellt eine Bearbeitung dar, die 1701 nochmals aufgelegt wurde. Drei zwischen 1673 und 1680 herausgebrachte Folgebände erlebten ebenfalls eine zweite Auflage, dazu kamen Nachdrucke aus den Jahren 1724 und 1725. Die zweite Ausgabe des ersten Bandes von 1701 umfasst ohne die drei Register 1171 Seiten und ist fast 9 cm dick. Enthalten sind insgesamt sieben verschiedene Schriften, darunter drei Traktate des Arztes und Astrologen Bartholomäus Carrichter († vor 1574) sowie vier Texte des Johannes Hiskias Cardilucius. Am Anfang steht Carrichters seit dem 16. Jahrhundert hochgeschätztes „Kräuterbuch“, in dem die Heilpflanzen nach den

Tierkreiszeichen geordnet sind und den Planetenstellungen Wichtigkeit für das Einsammeln und Anwenden der Kräuter beigemessen wird. Dieser Schrift gab Cardilucius einen von ihm verfassten „Schlüssel“ zur Erläuterung bei. Von Bartholomäus Carrichter stammen auch ein „Leib-und Wundarzneibuch“ sowie die Schrift „Von der Heilung zauberischer Schäden“. Das von Johannes Hiskias Cardilucius verfasste „Alphabet der Kranckheiten“ richtet sich an „die Landleute, welche von wolbestellten Apothecken und berühmten Medicis abgelegen wohnen, damit solche auf den Nothfall vor sich und die Ihrigen selber einen Vorrath kräftiger Medicamenten aus Kräutern und Mineralien präparieren können, zu welchem Ende unterschiedliche Chymische Hauptstücke mit ihren deutlichsten Feuer-Bereitungen unterlaufflich gelehret werden, welche nach 50 Jahren so gut sind als den ersten Tage“. Enthält diese Schrift vorwiegend pflanzliche Arzneien und nur wenige chemisch präparierte Mittel, so ist der „Tractat von Bereitung einer Panacea“ ausschließlich der Herstellung chemiatrischer Arzneimittel gewidmet. In der Schrift mit dem Titel „Diät-Büchlein oder Speise-, Trank- und Lebens-Ordnung zu Gesundheit und Kranckheit, wie nemlich solche heilsamlich anzustellen und täglich zu gebrauchen“ sind, beschreibt Cardilucius Diäten für Personen mit sanguinischer, cholischer, melancholischer und phlegmatischer Komplexion. Diese als Handreichung zur medizinischen Selbsthilfe gedachte Schriftensammlung erschließen drei verschiedene Register über chemische Substanzen und deren Bereitungen, über Indikationen sowie über Wirkstoffe der Arzneien.

Das von Peter Troschel gestochene Frontispiz gewährt Einblick in eine Apotheke. Die mit Figuren bemalten Läden zum Verschließen des Geschäftes sind nach außen aufgeklappt; der Laden links zeigt den für das leibliche und seelische Wohl zuständigen Gottessohn als Vorbild eines jeden Arztes. Der Apotheker reicht einem Kunden eine mit Medizin gefüllte Holzbüchse, ein zweiter Mann nähert sich mit einem wohl vom Arzt ausgestellten Rezept. In der Apotheke steht ein Geselle an einem Mörser vor Regalen, die mit Gefäßen wohl bestückt sind; von der Decke hängt ein ausgestopftes Krokodil. In der Landschaft im Hintergrund sind Männer und Frauen beim Kräutersammeln zu sehen; die Verbindung der Pflanzen zu den Planetenstellungen gemäß der die Textsammlung eröffnenden Schrift des Bartholomäus Carrichter deuten die über den Wolken abgebildeten Tierkreiszeichen an.

Das Exemplar der sehr seltenen zweiten Auflage wurde 1966 antiquarisch erworben. Der Band ist in braunes, nur mit Streicheisenlinien verziertes Leder gebunden. Der abgegriffene braune Schnitt und die abgerissenen, ehemals in einen Dorn einzuhängenden Schließenbänder deuten auf eine häufige Benutzung.



Schaden:

Der Buchblock ist vor allem im vorderen und hinteren Bereich verschmutzt. Dort sind auch einige Blätter gelockert und deren Kanten beschädigt. Der vordere Holzdeckel ist lose. Das Leder ist am Rücken entlang des vorderen Gelenkes gerissen und hat Fehlstellen im Bereich der Kapitale. Die Kapitalbänder sowie die Schließen sind verloren gegangen.

Behandlung:

Das Papier und der Einband werden trocken gereinigt. Lose Blätter bzw. Lagen werden wieder befestigt, Risse im Papier geschlossen. Der Vorderdeckel wird wieder mit den Heftbänden verbunden, die Kapitale werden ergänzt und die Fehlstellen im Leder unterlegt.

Restaurierungskosten:

600.- Euro
